



Buddhas Leben und Wirken

Aśvaghoṣa

Leipzig, 1894

23. Kapitel. Der Verzicht auf längere Lebensdauer. Die Licchavi (oligarchische Regenten von Baiçali) besuchen den Buddha in dem Haine der Amra. Rede des Buddha an dieselben über ihre ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-61456](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-61456)

In ihrem Herzen dadurch volle Freude.
 Auch, die ihr folgten, nahmen zu an Einsicht,
 Und kehrten heim nach ehrfurchtsvoller Neigung.

Dreißundzwanzigstes Kapitel.

Der Verzicht auf längere Lebensdauer.

- Die Bornehmsten der Licchavi vernahmen 1783
 Nunmehr, daß ihr Gebiet betreten habe
 Der Herr der Welt, und daß er seine Wohnung
 Genommen habe in dem Hain der Amra.
 In buntgeschmückten Wagen unter seidner 1784
 Bedachung, in die prächtigsten Gewänder
 Von blauer, roter, gelber, weißer Farbe
 Gehüllt, ein jeder sein Abzeichen führend,
 So zogen auf vorher gebahntem Wege 1785
 Sie hin, umgeben von Leibwachen. Glänzend
 Von schönen Kränzen und Besatz der Kleider
 Mit Blumen, auch dem köstlichsten Geschmeide
 Jedweder Art, vermehrten ihre edlen 1786
 Gestalten noch die Herrlichkeit des Haines.
 Ablegend dann die fünf besondern Zierden,
 Entstiegen sie den Wagen und begaben
 Zu Fuße, langsam, in ehrfürcht'ger Haltung, 1787
 Mit angehaltuem Atem sich zum Buddha.
 Sie neigten tief vor ihm sich und umringten
 In großer Zahl den Herrn, von dessen Haupte
 Ein Strahlenschein wie von dem Rund der Sonne 1788
 Ausging. Im Kreis der Licchavi stand einer,
 Ihr Ältester, von edler Form der Glieder,
 Kühn wie des Löwen, und mit Löwenaugen.
 Doch zeigt' er nicht des Löwen Stolz, belehrt von 1789
 Dem Cahya-Löwen, der also das Wort nahm:
 „Ihr edlen und erlauchten Herrn aus einem
 Geschlecht, dem feinster Anstand nachgerühmt wird,

- Der Welt hochmüt'gen Sinn laßt fahren und euch 1790
 Erleuchten durch religiöse Lehre.
 Es zieren Reichtum, Schönheit, Blumendüfte
 Und Schmuck den Mann nicht so, wie rechtes Handeln.
 Daß fruchtbar euer Land ist und der Ruhe 1791
 Des Friedens theilhaft, bringt euch hohen Ruhm ein;
 Doch wahre Anmut der Person und Volksglück
 Sind nur, wo rechter Sinn die Herzen leitet.
 Kommt für die Religion noch der Verehrung 1792
 Gefühl hinzu, dann steigt der Ruhm aufs höchste:
 Ein fruchtbar Land, wo die Bewohner alle 1784
 Wie eines Leibes Glieder Tugend üben.
 Lernt diese Pflicht für heute: nehmt des Volkes 1793
 Euch an mit Sorgfalt, in geschloss'ner Schar führt
 Es auf den rechten Weg der guten Thaten, 1785
 Wie durch die Furt ein Stier die Kinder leitet.
 Wer, ernstlich sich besinnend, nachdenkt über 1794
 Die Dinge dieser und der nächsten Welt, dem
 Zeigt klar sich, daß Rechtthandeln Ruhe bringet,
 Als des Verdienstes Frucht, in beiden Welten.
 Denn hohe Achtung zollt in dieser Welt ihm 1795
 Ein jeder, und sein Ruhm wird weit verbreitet.
 Gern nennen ihn die Braven ‚Freund‘, und niemals 1787
 Verstiegen die Ausflüsse seiner Güte.
 Wie edle Steine, die in öder Wildnis 1796
 Man findet, sämtlich aus der Erde stammen,
 So wird zur reichen Quelle alles Guten 1788
 Ein der Moral entsprechendes Verhalten.
 Das trägt uns durch den Luftraum ohne Flügel, 1797
 Läßt ohne Boot den Strom uns überschreiten;
 Doch ohne jenes wird es nicht gelingen,
 Der Leiden schwere Sturmflut abzuwehren.
 Gleichwie ein Baum, der lieblich blüht und Frucht trägt, 1798
 Durchbohrt von scharfem Werkzeug, schwer ersteigbar
 Ist, so auch steht's, wenn die als schön und kraftvoll

- Gerühmten der Moral Gesetz durchbrechen.
 In seinem Palast saß, emporgerichtet, 1799
 Ein König, ernsten Sinns und majestätisch.
 Nach dem Verdienste sittlich reinen Lebens
 Verlangend, ward er Schüler eines Nishi.
 Er trug behaarte, trübgefärbte Kleider, 1800
 Schor sich das Haupt bis auf die Scheitellocke;
 Doch, weil er sich an der Moral Gebote
 Nicht band, ging er in Leid und Kummer unter.
 Er wusch sich morgens dreimal ab und abends, 1801
 Dem Agni opfert' er, fasteite strenge
 Den Leib, mit Schmutz bedeckt wie Vieh, durch Feuer
 Und Wasser ging er, wohnte zwischen Felsen,
 Er atmete den Wind ein, trank das Wasser 1802
 Aus Gangas heil'gem Strom, bezwang sich selber
 Mit hartem Fasten; doch das alles reichte
 Entfernt nicht an moralisch rechten Wandel.
 Denn, mag gleich jemand, wie das Vieh zu leben, 1803
 Gewohnt sein, ist er deshalb des Gesetzes
 Gefäß doch nicht, und wer vom Rechtthum abweicht,
 Gewinnt nur Tadel, nicht der Guten Freundschaft.
 Von bösen Ahnungen ist stets sein Herz voll, 1804
 Sein übler Ruf verfolgt ihn, wie ein Schatten.
 Da er in dieser Welt nichts hat erübrigt,
 Kann er Befriedigung in jener hoffen?
 Wer weise ist, der wird sich deshalb üben 1805
 In reiner Sitte. Auf der Wanderschaft durch
 Die Wildnis von Geburt und Tod ist Reinheit
 Des Handelns ihm ein zuverläss'ger Führer.
 Durch Reinheit des Verhaltens wird gewonnen 1806
 Selbstherrschaft, die aus mancherlei Gefahren
 Uns frei macht. Keiner Lebenswandel dient uns
 Als Leiter, um den Himmel zu ersteigen.
 Wer sich bestärkt in rechtem Lebenswandel, 1807
 Verstopft der Leiden und des Kummers Quelle.

- 1799 Wer aber durch Vergehn den Geist zerrüttet,
 Blüht sehr leicht ein jedweden Keim der Tugend.
 Verbannet denn vor allem den Gedanken 1808
 Des ‚Selbst‘ aus euch. Er überschattet jedes
 Erhabne Ziel, wie Feuer, von der Asche
 1800 Bedeckt, den Fuß, der sie betritt, verbrennet.
 Wie Wolkenmassen vor der Sonne, lagern 1809
 Sich auf das Herz Gleichgültigkeit und Hochmut.
 Bescheidnen Sinn verdrängt Unmaßlichkeit, und
 1801 Die Sorge untergräbt den stärksten Willen.
 Wie Jugendschönheit wird zerstört durch Alter 1810
 Und Krankheit, geht zu Grunde jede Tugend
 Durch Selbsthochschätzung. Asura und Deva
 1802 Entzweiten sich aus Eifersucht und Mißgunst.
 Was wir bedauern — daß Verdienst und Tugend 1811
 Verschwanden — ist durchweg der Selbsthochschätzung
 Erfolg. Mit mir, dem Sieger unter Siegern,
 1803 Vereint ist, wer das eigne Selbst bezwungen.
 Wer auf die Selbstbefiegung keinen Wert legt, 1812
 Ist nur ein Thor als Lehrer, Schönheit, Reichtum,
 Familienruhm sind alle schnell vergänglich,
 1804 Kein Wandelbares stillt den ew'gen Wechsel.
 Wenn das Gesetz der völligen Vernichtung 1813
 Als letztes gilt, was helfen Stolz und Trägheit?
 Die Lustbegier ist aller Leiden Quelle,
 1805 Und heimlich unser Feind als Freund verkleidet.
 Die Lustbegier brennt wie ein heftig Feuer, 1814
 Entzündet in des Hauses innern Räumen.
 Die Flammenglut des Lustverlangens ist noch
 1806 Weit heißer als des Weltenbrandes Feuer.
 Denn Feuer wird durch Wasserüberflutung 1815
 Gelöscht, doch was bezwingt die Lustbegierde?
 Die Flamme stirbt, die wild das Gras der Wüste
 1807 Verzehrte, und das Gras sprießt auf von neuem;
 Doch, wenn das Herz vom Feu'r der Lust verbrannt ist, 1816

Kann wahre Religion in ihm nicht wohnen.
 Die Lust sucht weltliche Genüsse, diese
 Vergrößern aber das unreine Karman.
 Das böse Karman bringt dem Menschen Unheil; 1817
 So zeigt sich, daß die Lust sein größter Feind ist.
 Durch Lust wird Lieb' erzeugt, die ihn verleitet,
 Nach allem, was ihm Lust verheißt, zu jagen.
 Die Jagd nach Lust bringt ihm gar viele Leiden, 1818
 Sie ist das größte Übel, eine Krankheit
 Voll Schrecken, und des Lehrers Thorheit hindert,
 Als heilend Mittel Weisheit zu erwerben.
 Die Lustgier wächst im Herzen, wenn es annimmt 1819
 Irrlehren, die es nicht aufklären über
 Die Unbeständigkeit, den Mangel eines
 Ich-selbst und jeder Stütze für sein Dasein.
 Doch, wo der Weisheit Macht die wahre, richt'ge 1820
 Erkenntnis hat begründet, da wird jene
 Trügerische Lustbegier zerstört. Darum denn
 Sei unser Ziel die richtige Erkenntnis.
 Wo richtige Erkenntnis ward gewonnen, 1821
 Entweicht die Lustbegier. Denn falsche Schätzung
 Vorzüglichen und mangelnden Verdienstes
 Erweckt ehrgeizig Streben oder Zornmut.
 Doch wenn an des Erfolgs mehr oder minder 1822
 Nicht wird gedacht, dann schwinden auch der Ehrgeiz
 Und Zornmut. Wie wird doch ein schönes Antlitz
 Vom Zorn entstellt, die Anmut ganz vernichtet!
 Verdunkelt wird vom Zorn des Auges Helle, 1823
 Das Ohr verschlossen für der Weisheit Lehren,
 Das Band der Blutsfreundschaft zerrissen, Flitter
 Und Tand geschätzt, als ob die Welt dran hinge!
 Bezwingt deshalb den Zornmut, gebt dem Drange 1824
 Des aufgeregten Herzens niemals nach! Wer
 Sein Herz vermag im Zähzorn anzuhalten,
 Der heißt mit Recht ‚ruhmvoller Wagenlenker.‘

- 1817 Denn den nennt man berühmten Rossbänd'ger,
Der einen ungezähmten Hengst am Zügel
Festhalten kann. So lange unbezwungen
Der Zorn bleibt, brennt die Heue wie ein Feuer.
- 1818 Wer wilde Leidenschaft sich läßt erheben
In seinem Herzen, der verbrennt erst dieses,
Und facht alsdann den Wind an, der von neuem
Vielleicht, vielleicht auch nicht, den Brand entzündet.
- 1819 Schwer lasten auf der Welt die Leiden, die uns
Geburt und Alter, Tod und Krankheit bringen.
Wer deren Zahl die Leidenschaft hinzufügt,
Verstärkt die Schar der Feinde, die ihn drängen.
- 1820 Vielmehr, da wir die Welt bedrückt von Plagen
In Menge sehen, sollte in uns wachsen
Das Mitleid, und wir unermülich Hilfe
Dem stets erneuten Schmerz entgegenstellen."
- 1821 So sprach Tathagata. Was jedes Übel
Am besten heile, wußt' er wohl zu sagen,
Wie in der Welt ein guter Arzt der Krankheit
Entsprechend seine Medizin verordnet.
- 1822 Als sie gehört die Rede, welche Buddha
Gehalten, da sogleich erhoben freudig
Die Licchavi sich, und, sich beugend, setzten
Auf ihre Häupter sie des Buddha Füße.
- 1823 Sie baten diesen dann und sein Gefolge,
Am nächsten Tag von ihnen anzunehmen
Der Speisung fromme Gabe; doch die Antwort
War, er sei schon von Amra eingeladen.
- 1824 „Wie so? kam die zuvor uns?!" dachten anfangs,
Gekränkt in ihrem Stolz und sehr befremdet,
Die Licchavi, doch Buddhas Sinn, gleich gütig
Für alle, kennend, wahrten sie die Ruhe.
Dazu, wie's die Gelegenheit verlangte,
Besänftigt' sie Tathagata, erfreuend
Ihr Herz, sodasß ihr Antlitz wieder strahlte

- Wie einer Schlange Haut im Zauberbanne.
 Als dann die Nacht verflossen war, und Zeichen 1834
 Vom Tagesanbruch sichtbar wurden, gingen
 Der Buddha und die ganze Schar der Brüder
 Hin zu dem Haus der Anra. Dort bewirtet,
 Führt' sie ihr Weg nach Beluva. Hier aber 1835
 Verweilte in der Regenzeit der Buddha,
 Und kehrte nach drei Monaten der Ruhe
 Zurück noch einmal nach der Stadt Baigali,
 Wo er sich niederließ am Affenteiche. 1836
 Als er da saß in einem schatt'gen Haine,
 Ging aus ein lichter Strahlenkranz von seiner
 Person. Emporgeschreckt hierdurch kam Mara,
 Der Böse, dort zu ihm, und, flach die Hände 1837
 Zusammenlegend, mahnt' er ihn so: „Einstmals
 An der Nairañjana, als Euer stetig
 Und ernst von Euch verfolgtes Ziel erreicht war,
 Da sprach Ihr: wenn ich alles, was mir obliegt, 1838
 Gethan, geh' ich sofort ein ins Nirvana.
 Jetzt habt Ihr alles das gethan, so geht denn,
 Wie damals Ihr gesagt, hin zum Nirvana.“
 Dem Picuna erwiderte der Buddha 1839
 Hierauf: „Ganz nahe schon ist meiner vollen
 Erlösung Zeitpunkt. Laßt nur noch drei Monat
 Vergehn, und ich gelange zum Nirvana.“
 Da kehrte froh zurück an seinen Wohnsitz 1840
 Im Himmel Mara, sicher der Erfüllung
 Des höchsten seiner Wünsche, weil für seine
 Erlösung Buddha festgesetzt den Zeitpunkt.
 Tathagata, im Baumeschatten ruhend, 1841
 Versank dann in Ekstase, und freiwillig
 Verzichtend auf die ihm vergönnten Jahre,
 Setzt' er geistkräftig sich das Ziel des Lebens.
 Als seinen Lebensjahren so entsagte 1842
 Tathagata, da wankte und erbebte

1834 Die große Erde bis zum fernsten Rande,
Ein mächtig Feuer flammte ringsumher auf,
Sumerus Gipfel sanken ein, vom Himmel
Herab ergoß ein Regen sich von Steinen, 1843
Ein Wirbelsturm entstand auf allen Seiten,
1835 Warf nieder und entwurzelte die Bäume,
In Trauertönen klang aus Himmelsräumen
Musik, es ruhten dort der Deva Freuden 1844
Einstweilen. Buddha aber, sich erhebend
1836 Aus der Ekstase, that dann kund dem Weltall:
„Entsagt hab' ich des Lebens längerer Dauer,
Ich lebe fernerhin kraft des Samadhi. 1845
Mein Leib steht still wie ein zerbrochener Wagen,
1837 Er kommt und geht nicht mehr. In den drei Welten
Giebt's keine Fessel mehr für mich; so tret' ich
1846 Erlöst hinaus, wie aus dem Ei das Küchlein.“

1838 **Vierundzwanzigstes Kapitel.**

Die Trauer der Licchavi.

1839 Als ringsumher die Erde der ehrwürd'ge
Ananda sah erbeben, füllte Schrecken 1847
Sein Herz, und sträubte sich das Haar ihm. Was die
Ursache davon sei, fragt' er den Buddha.
„Ananda“ — war die Antwort — „fest entschieden 1848
1840 Hab' ich, daß in drei Monaten mein Leben
Zu Ende geht; auf mehr hab' ich verzichtet.
Das ist's, weshalb die Erde heftig bebte.“
1841 Als diese Auskunft Buddhas er vernommen,
1849 Ward tief betrübt Ananda; aus den Augen
Brach ihm ein Strom von Thränen. Wie wenn mächtig
Ein Elefant den Sandelbaum erschüttert,
1850 So zittert' er und ward verwirrtten Sinnes,
1842 Indes die Thränen wie wohlriechend Wasser
Die Wangen ihm benehten. Von Begierde